

[Alu-Kurumba-Texte - Band 1](#)

Band 1: Übersetzt von Dieter B Kapp. Herausgegeben von Dieter B Kapp

Bearbeitet von
Dieter B Kapp

1. Auflage 2006. Taschenbuch. 224 S. Paperback

ISBN 978 3 447 05426 3

Format (B x L): 17 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft >
Studien zu einzelnen Sprachen & Sprachfamilien](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' is written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Beiträge zur Kenntnis südasiatischer Sprachen und Literaturen

16

Herausgegeben von Dieter B. Kapp

2006

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Ālu-Kurumba-Texte

Band I

Gesammelt, übersetzt und herausgegeben
von Dieter B. Kapp

2006

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the
internet at <http://dnb.ddb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2006
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 0948-2806
ISBN 3-447-05426-3 ab 1.1.2007: 978-3-447-05426-3

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Einführende Bemerkungen	1
2. Veröffentlichungen zu Sprache und Kultur der Ālu- und Pālu- Kurumba	3
I. Schöpfungs- und Urzeitmythen	
1. Vom Urgott A:ka, dem Schöpfer der Natur, und der wunderbaren Geburt des Menschenschöpfers	7
2. Die Schöpfung und wie der Himmel nach oben kam	12
3. Das Chamäleon als Stammvater der Menschheit	19
4. Wie die ersten Menschen von dem Gott neun Samen erhielten und wie er für ihren Sohn eine Frau erschuf	23
5. Die Warnung vor der Flut	27
6. Wie es zur Flut kam, die Flut und was danach geschah	29
7. Das Flut-Vater-Tochter-Paar	36
8. Der Ursprung der sieben Stämme und ihrer Beschäftigungszweige	38
9. Wie die Urväter der sieben Stämme Ehefrauen erhielten und warum Buruma ihre Sprache verwirrte	41
10. Wie die Urväter der sieben Stämme zu ihren Namen kamen	45
11. Wie fünf Urahnen ihre ersten Frauen verloren und wie sie neue fanden	52
12. Die Urahnin Kuru-paḍe-Ta:yi	56

13. Wie die Menstruation von Männern auf Frauen übergang	62
--	----

II. Göttermymthen

1. Von Bu:ma-Ta:yi, der Erdmutter, und dem Ochsen, die die Erde tragen, oder wie das Erdbeben entsteht	65
2. Der Ursprung A:ga:ca-De:vis, der Göttin des Luftraums	66
3. Ma:ya ⁿ -De:vi und Ba:na-De:vi	67
4. Sonne und Mond	69
5. Wie Civa-Peruma:nu aus der Vereinigung von Sonne und Mond entstand	78
6. Der Ursprung Baddura-Ka:lis oder Pa:ruvadis	80
7. Warum Bina:yaga noch immer unverheiratet ist und wie er Cani-Bagava ⁿ überlistete	84
8. Von einem Dämon, den es nach I:spuri verlangte	88
9. Von einem Dämon, der I:spura zu Asche verbrennen wollte	91
10. Vom Ursprung des Gottes Ayyappa und seinem Leben auf Erden	94
11. Von einer Inkarnation Civa-Peruma:nus und Pa:ruvadis	101
12. Ka:tavara:ya und A:riamala oder von einer Inkarnation Murugarus und Valli-De:vis	104
13. Der Tanzwettstreit zwischen A:ravalli und Cu:ravalli	127

III. Naturmymthen

1. Der Blitz	131
2. Der Donner	131
3. Arujunas Askese I oder der Ursprung des Donners	133
4. Arujunas Askese II oder die Ursache von Regen- und Sommerzeit	134
5. Arujunas Askese III oder woher der Regen kommt	136
6. Der Ursprung von Nebel, Wind und Regen	137
7. Der Ursprung des Regenbogens I	138

8. Der Ursprung des Regenbogens II	143
9. Wie die erste Mondfinsternis entstand	146
10. Der Hof des Mondes und die Mondflecken	156

IV. Tiermymthen

1. Wie das Geschlecht der Hunde entstand	159
2. Der Ursprung des ‚Diebesvogels‘	161
3. Warum die Krähe schwarz ist	164
4. Warum die Biene eine schmale Taille hat	168

Anmerkungen

I. Schöpfungs- und Urzeitmymthen	173
II. Göttermymthen	185
III. Naturmymthen	195
IV. Tiermymthen	201

Zitierte Literatur

Index

1. Einführende Bemerkungen

In der Zeit von Mai 1974 bis April 1976 führte ich mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft sprachliche, religions- und völkerkundliche Feldforschungen unter drei in den Nilgiri Hills Südindiens (Nilgiris District, Tamilnadu) siedelnden drawidasprachigen Stammesvölkern durch, den Ālu-Kurumba, Pālu-Kurumba und Muḍuga. Ziel der Feldforschungen war es, ihre bis dato unbekannten Sprachen und – soweit möglich – auch mündliche Überlieferungen sowie Materialien über ihre religiösen Vorstellungen und Gebräuche durch Aufzeichnung vor dem drohenden Aussterben zu bewahren. Im Winterhalbjahr 1981/1982 hielt ich mich erneut im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zusätzlich geförderten „Six Months' Visiting Fellowship“ der indischen Regierung in den Nilgiri Hills zwecks linguistischer Feldforschungen unter den Bēṭṭu-Kurumba und Paṇiya auf. Während dieses Aufenthalts hatte ich nebenbei glücklicherweise auch die Möglichkeit, weitere Überlieferungen der Ālu-Kurumba zu gewinnen.

Die Ālu-Kurumba, denen ich während meines ersten Feldaufenthalts meine Hauptaufmerksamkeit widmete, sind eine kleine, etwa 1000 Mitglieder zählende Adivasi-Ethnie, die traditionsgemäß ihren Lebensunterhalt durch Schwendwirtschaft, Sammeln von Dschungelprodukten und Jagen mit Hilfe von Fallen, Schlingen und Netzen bestreitet. Infolge der rigorosen Abholzung von Wäldern im Hinblick auf eine Ausdehnung von Plantagen, insbesondere zum Anbau von Tee, aber auch Kaffee u. a., die zunächst von Briten, dann von Zuwanderern aus Tamilnadu, Kerala und Karnataka vorgenommenen wurden, sahen sich die Ālu-Kurumba zusehends immer mehr ihres angestammten Lebensraumes beraubt und so gezwungen, ihre traditionelle Lebensweise weitgehend aufzugeben und ihren Lebensunterhalt verstärkt durch Lohnarbeit (vor allem auf Plantagen) zu bestreiten.¹

Im Verlaufe meiner Forschungsaufenthalte gelang es mir, nicht nur linguistische Materialien zu beschreibenden Grammatiken und Wörterbüchern der von den fünf Ethnien gesprochenen Sprachen zu gewinnen, sondern auch unter den Ālu-Kurumba eine über 300 Texte umfassende Sammlung von oralen Traditionen – Mythen, historischen Erzählungen, Lokalsagen, Legenden, Märchen,

¹Weitere, nähergehende Informationen über die Ālu-Kurumba entnehme man meinen im zweiten Paragraph der Einleitung aufgelisteten Veröffentlichungen.

Schwänken, Liedern – auf Tonband aufzuzeichnen, letztere überdies zu erweitern durch ethnographische Textmaterialien und zusätzliche schriftliche, ihre Ethnographie und religiösen Vorstellungen ergänzende Aufzeichnungen.

Da ich schon während meines letzten Feldaufenthalts unter den Ālu-Kurumba beobachten konnte, dass sich die seinerzeit jüngere Generation wesentlich gewandter in Baḍaga, der *lingua franca* der Nilgiri Hills, auszudrücken vermochte, daneben immer mehr Tamil beherrschte, das in den wenigen Stammesschulen als Unterrichtssprache dient, liegt die Vermutung nahe, dass die Sprache der Ālu-Kurumba in absehbarer Zeit ausgestorben sein wird. Die von dem nach dem 16. Jahrhundert aus Karnataka eingewanderten Volk der Baḍaga gesprochene, nach ihnen benannte, dem Kannaḍa nahestehende Sprache wird heute von mehr als 100000 Menschen im Großraum der Nilgiri Hills gesprochen.

Ein gleiches Schicksal droht dem Überlieferungsschatz der Ālu-Kurumba. Mangel an Zeit und Muße aufgrund täglicher harter Lohnarbeit erlaubt es – wohl nur mit Ausnahme der Kleinkinder – der jüngeren Generation nicht mehr, des Abends den Geschichten der – noch – traditionskundigen Großväter und Großmütter zu lauschen. So ist davon auszugehen, dass der Großteil des umfangreichen Überlieferungsgutes, das ich seinerzeit noch aufzeichnen konnte, nach dem Tod der jeweiligen Erzähler weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen sein wird.

Das von mir zusammengetragene Textkorpus wurde in zahlreichen Ālu-Kurumba-Dörfern mit Hilfe von einer Reihe von Erzählern gewonnen. Zwei Informanten verdanke ich dabei allerdings einen besonders erklecklichen Anteil an der Textsammlung, und zwar Mādi (*ca. 1918-1984), der Tochter eines einflussreichen Führers der Ālu-Kurumba, der, wie mir versichert wurde, als ausgezeichnete Kenner der Überlieferungen des Stammes galt, unglücklicherweise aber wenige Jahre vor Beginn meiner Feldforschungen verstorben war, sowie ihrem Neffen Laccuma (*1949). Beide schilderten mir, wie sie von Kindesbeinen an des Abends den Geschichten ihres Vaters bzw. Großvaters gelauscht hatten. Nur ihrem guten Gedächtnis war es zu danken, dass sie noch so zahlreiche Überlieferungen wiederzuerinnern und wiederzugeben imstande waren.

Seit Aufzeichnung der Überlieferungen sind mittlerweile nahezu dreißig Jahre vergangen, während derer ich neben meinen – eine zügige Bearbeitung und Herausgabe der Texte nicht gerade begünstigenden – Lehr- und (anderweitigen) Forschungsverpflichtungen sowie Verwaltungsaufgaben u.a.m., bemüht war, die auf Tonband gespeicherten Überlieferungen nach und nach niederzuschreiben und für eine Edition und Übersetzung vorzubereiten.

So liegen inzwischen etwa 90 Texte entsprechend bearbeitet vor, von denen im

vorliegenden ersten Band insgesamt 40 Texte, die sämtlich mythische Traditionen zum Inhalt haben, vorgestellt werden. Sie ließen sich unterteilen in

- I. Schöpfungs- und Urzeitmythen,
- II. Göttermythen,
- III. Naturmythen und
- IV. Tiermythen.

Während die meisten dieser Mythen wohl indigenen Ursprungs sind (I, 1, 2a, 3-4, 6a, 9-12; II, 1-6, 7-8 [?], 11 [?]; III, 1-9; IV, 1-4), da sich bislang keine Parallelen dazu auffinden ließen, sind andere auch anderen Adivasi-Völkern vertraut (I, 5, 6b, 7-8, 13; II, 9-10, 12-13; III, 10) und wurzeln die übrigen in der Sanskrit- bzw. Tamil-Tradition.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Ālu-Kurumba ihre Überlieferungen nicht in Mythen, Lokalsagen, Märchen usw. scheiden. So wie durch Sanskrit *purāṇa* ein Ereignis der Vergangenheit, eine Mythe, eine Legende, ein Märchen usw. bezeichnet wird, meint Ālu-Kurumba *paḷame* exakt dasselbe; vgl. Tamil *paḷamai*, *paḷaimai*, „oldness, antiquity, that which is ancient, that which is old-fashioned, what is obsolete, old saying“, etc. (DEDR 3999).

In Präsentation und Übersetzung folgen die Texte den bereits im Rahmen meiner Ālu-Kurumba-Grammatik zur Illustration mitgeteilten sieben Mythen und Märchen (Kapp 1982:234-271). Die dort, auf den Seiten 231-232, den Texten vorausgeschickten Vorbemerkungen sind insgesamt auch auf die hier dargebotenen anzuwenden. Die Setzung von Kommata und Punkten in den Texten entspricht den vom jeweiligen Erzähler gemachten kleinen und größeren Pausen beim Vortrag.

2. Veröffentlichungen zu Sprache und Kultur der Ālu- und Pālu-Kurumba

Nachstehend eine Liste der von mir bislang zu Sprache und Kultur der Ālu- und Pālu-Kurumba vorgelegten Veröffentlichungen:

1978a Pālu Kurumba Riddles: Specimens of a South Dravidian Tribal Language. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 41:512-522.

1978b Childbirth and Name-Giving among the Ālu Kurumbas of South India. In: R. R. Moser and M. K. Gautam (Eds.): *Aspects of Tribal Life in South Asia I: Strategy and Survival*. (Studia Ethnologica Bernensia; I.) Berne; S. 167-180.

I. Schöpfungs- und Urzeitmythen

1. Vom Urgott A:ka, dem Schöpfer der Natur, und der wunderbaren Geburt des Menschenschöpfers

1. i: olaga aḷivadugu munda:ḍu ondu ka:lalu, de:va-lo:kalu onde:-ondu kaḍavaḷu unḍu a:tu. 2. ette endale, onde:-ondu elumicce-bittalu ta. 3. a:ga i: ē:ḷu olagalu, mara-cēḍi-koḍi, manuca, ṛupu-ca:vira-ja:di, ondu-v-e: uṭṭo:-le. 4. a:ga i: bittu alli unḍu a:yodda. 5. adu atteve: oṇangi oṇangi, barakena a:yodda. 6. a:dade:, a: bittu atteve: poṭṭi-uṭṭatu. 7. innu aduddu, i: kaḍavaḷu unḍu a:yuṭṭatu. 8. i: kaḍavaḷu ejaru ta, A:ka endu. 9. atte endale, ella:na, ella: ja:dina unḍu ma:ḍitu. 10. a:ṇḍavaⁿ endu aruta.

11. inda:ḍu, i: bittuddu ke:ri kaḍedade:, innu atteve: doḍḍi-uṭṭatu, ondu olagagu cama:yi. 12. a:ga i: ē:ḷu olagana cuttiṇ-iddadu. 13. iddoṭṭu, i: ē:ḷu olagalu-v-u mara-cēḍi-koḍi, male-bēṭṭu-kallu, ondu-v-e: ille.

14. inda:ḍu, i: kaḍavaḷu atte bandadu, nare-lo:kagu. 15. alli bandu, atte ondu ēḍelu kuḷidu, o:caṇe ma:ḍiadu. 16. e:na endale, ṭitteve: na:nu obba cuttiṇ-iddale, muḍidad-a:? muḍiara! 17. idu ella: camagu a:yōṇ-idda-v-e:! 18. e:na ma:ḍo:du⁴ endu.

19. innu kuḷid-iddoṭṭu, atte ēddadu. 20. kaḍavaḷu pītṭigu-v-u kayigu maṇṇu petti-uṭṭadu. 21. aduna atte taṭṭioṭṭu u:diadu. 22. a:gave: a: petti-ippa maṇṇu aḍi biḍḍu, male-bēṭṭu-kallu, mara-cēḍi-koḍi, idu ella: unḍu a:yuṭṭatu. 23. i: kaḍavaḷu u:dida cugilu, idugu ella: ujuru-v-u i: olagalu ga:yi unḍu a:yuṭṭatu.

24. ana i: mara-cēḍi-koḍi, male-bēṭṭu-kallu ella:-v-u na:yaⁿ noḍicioṇu naḍedoṇ-idda. 25. a:gave: kaḍavaḷugu tando:ca a:yuṭṭatu.

26. atte a:dale-v-u, a: mara-cēḍi-koḍiddu ondu-v-e: etto:dugu muḍiara. 27. e:nagu endale, ondu maraddu ondu ka:yina biḍici ettiale, adu agariadu. adugu ta! 28. innu i: kaḍavaḷu onda:yi, idu ella:-v-u na:yaⁿ noḍici, a:ḍi-pa:ḍi, nalucu nalidoṇ-idda.

29. ma:ici i: kaḍavaḷu atte nare-lo:kagu bandu, ondu ēḍelu kuḷidu, o:caṇe ma:ḍiadu. 30. e:nagu endale, aḍe? i: ē:ḷu lo:kalu mara-cēḍi-koḍi, male-bēṭṭu-kallu ta unḍu a:yodda. 31. ana enna makke inn-obba endale a:vadugu, e:na bali ma:ḍo:du⁴ endu nenetu kuḷidoṇ-ippaṭa, nettaru-gunji-bittu uruṇḍoṇu bandu,

a: kaḍavaḷu ka:lugu attiadu. 32. atti, ka:luddu toḍe gaṭṭa aritoṇu bandadu. 33. a:ga i: kaḍavaḷu, ḷidu e:na ja:di aritoṇu bandadu enna ka:lalu?“ atte endu nenetoṭṭu, aduna etti ṭṭadu.

34. ṭḍo:ṭa, maṛici-v-u adu uruṇḍu bandu, ka:lugu atti aritadu. 35. maṛici-v-u etti ṭṭadu. 36. itteve: ṭṭu ṭṭu, i: kaḍavaḷ-e: calind-uṭṭadu. 37. innu aduna tanna ba:yigu ikki nungi-uṭṭadu.

38. nungi, kunna ja:ma ippa gayigelu, atte ka:rike bappatte a:dadu. 39. inda:ḍu i: kaḍavaḷu ka:ri-uṭṭadu. 40. ka:ro:ṭa, adu ondu kunna acce-ku:cu a:yuṭṭadu. 41. a:ga i: ku:cuna kaḍavaḷu ettiadu. 42. ettiale e:na? ku:cuna doḍḍuco:ḍugu muḍiara-v-e: 43. ondu maraddu ondu aṇṇuna etto:ḍugu muḍiara. 44. ḷidugu e:na ma:ḍo:du“ endu o:caṇe ma:ḍi kuḷidoṇ-idda.

45. itte kuḷidoṇ-ippa gayigelu, i: acce-ku:cugu oṭṭe ajitu aḡariadu. 46. aḡaro:ṭa, i: kaḍavaḷu, ḷidu aḡariad-e: e:na ma:ḍo:du“ endu, atte tanna nenjuna pottiadu. 47. potto:ṭa, kayalu tanna mole-uddaḡana bala:yi amiki-uṭṭadu. 48. innu a: moleddu a:lu ciṛru endu kaḍedu, i: ku:cu ba:yigu biḍḍ-uṭṭadu. 49. innu i: ku:cu aduna kuḍitu, a:ḡave: doḍḍi-uṭṭadu. 50. ana i: ku:cugu ta oṭṭe-ajivu endu teri-dadu. 51. kaḍavaḷugu oṭṭe ajipadu teriva-le.

52. itte ippa gayigelu, ondu jina doḍḍa-doḍḍa-aṇṇu-maragu-v-u kunna-kunna-aṇṇu-maragu caṇḍe a:yuṭṭatu. 53. doḍḍa-aṇṇu-mara e:na endale, cakke-mara, innu e:ne:na mara ella: 54. kunna-aṇṇu-mara e:na endale, a:la-mara, cele-mara, innu ella: mara. 55. idu ra:ḍugu e:nagu caṇḍe endale, doḍḍa-aṇṇu-mara, „enga ippapaṭina tu:kioṇu naḍedoṇu cuttiṇ-iddo:no-v-e: 56. niḡa ḷi: kunna-kunnana tu:ko:ḍugu muḍiara“ endu ḗ:ḡidir-e: niḡagu na:cike ille-a:“ endu ḗ:ḡido. 57. kunna-aṇṇu-mara, „aḍe? niḡagu appaṭi aṇṇu a:dale e:na? 58. niḡagu kammi aṇṇu ta! engagu ta apa:ra aṇṇu biṭṭadu“ endu ḗ:ḡido.

59. itte ḗ:ḡi, ḗ:ḡi, doḍḍa-aṇṇu-maragu-v-u kunna-aṇṇu-maragu caṇḍe a:yuṭṭadu. 60. itteve: caṇḍe a:yi a:yi, pa:di mara-cēḍi-koḍi aḷid-uṭṭadu.

61. innu i: uṇḍu ma:ḍida kaḍavaḷu ca:re bandu, iduna ra:ḍu mara-ja:ḍiga-v-u ḗ:ḡido. 62. inda:ḍu i: kaḍavaḷu „aḍe? doḍḍa-aṇṇu-mara-v-u ta:nu etto: ore aḷavu ta ettiadu. 63. kunna-aṇṇu-mara-v-u ta:nu etto: ore aḷavu ta ettiadu. 64. niḡa ra:ḍu ja:ḍigu caṇḍe e:nagu? bē:ḍa“ endu ḗ:ḡiadu.

65. a:ga a: ra:ḍu mara-ja:ḍiga-v-u i: kaḍavaḷu onda:yi caṇḍegu band-uṭṭo, „i: na:ya:“na ni: ti:ruco-le“ endu. 66. caṇḍegu bappaṭa, i: kaḍavaḷu ta:nu uṇḍu ma:ḍida mara-cēḍi-koḍi, male-bēṭṭu-kallu, idugu ella: ca:pa a:kiadu. 67. e:na endale, „niḡa enna onda:yi caṇḍegu bandir-a: 68. i:ga no:ḍioṇ-irimbo, e:na ma:ḍine:nu endu! 69. induddu niḡa a:ru ja:ḍigagu na:ya“ maredadu. 70. alli-illi naḍevadugu muḍiara. ond-e: ēḍelu ta ippadu! 71. niḡa ca:vadu! ettette en-

dale, i: nare-lo:kagu nare-manuca-ja:di bandu, niḡana kondo. 72. a:ga ta niḡa cattiru. 73. avaru uṭṭi doḍḍi, niḡana bandu kollo:ne gaṭṭa, na:ya“ noḍuca:ḍ itteve: irimbo“ endu ḗ:ḡi, ca:pa a:ki-uṭṭatu.

74. anduddu mara na:ya“ noḍuco:ḍ-ille. 75. nanga o:yi, bēṭṭi, muritu, kiccugu ikki, cuṭṭu konno:no.

76. inda:ḍu, adugu ella: ca:pana a:kiotṭu, i: ku:cugu tanna cakitina ella: koṭṭu nare-manuca-ja:ḍina ettette uṇḍu ma:ḍo:du endu bevarana ḗ:ḡiotṭu, a: kaḍavaḷu mared-uṭṭatu.

77. mareda kaḍavaḷu ejaṛu A:ka endu. 78. „a:“ endale, i:ga obbagu apa:ra kajaṭa a:dadu. a:ga ava“, „a:ṇḍava“! ennana ka:pa:tu“ endu bē:ṇḍiadu. 79. „ka“ endale „kaḍavaḷ-e:“! ennana ka:pa:tu“ endu ḗ:ḡiadu. 80. a:ga idu ta ka:pa:tiadu engana adugu ta!

81. a: ka:lalu a: kaḍavaḷu elumicce-bittalu uṇḍu a:ḍadugu ta, i:ga enga e: ḡuḍialu-v-u, e: ca:migu-v-u elumicce-ka:yi betto:no. 82. a: ka:lalu a: kaḍavaḷu u:ḍida cugilu ta, i:ga engagu ḡa:yi a:yi, ka:pa:tiadu engana. a:cugu ta.

1. Zu einer Zeit, bevor die Welt zugrunde ging, da entstand in der Götterwelt ein einziger Gott. 2. Wenn man fragt: Wie? Aus einem einzigen Limonensamen. 3. Damals war in den sieben Welten von den Bäumen, den Pflanzen und den Kletterpflanzen, den Menschen und den tausend Tiergeschlechtern bis hinab zur Ameise noch nicht einmal eines geboren worden. 4. Zu der Zeit entstand [nun] dort dieser Same. 5. [Und] er trocknete und trocknete dermaßen und wurde [endlich] völlig trocken. 6. Kaum war der Same [aber trocken] geworden, da barst er also. 7. [Und] aus ihm entstand der Gott. 8. Der Name des Gottes aber [ist] A:ka. 9. Und zwar erschuf er alles, alle Geschlechter. 10. „Herrscher“ [ist] die Bedeutung [seines Namens].

11. Danach, kaum dass er aus dem Samen hervorgekommen war, wurde er dermaßen groß, einer Welt gleich. 12. Darauf durchwandelte er die sieben Welten. 13. Wie er [nun aber] da war, gab es in den sieben Welten von den Bäumen, den Pflanzen und den Kletterpflanzen, von den Bergen, den Hügeln und den Steinen noch nicht einmal eines.

14. Darauf kam der Gott also zur Menschenwelt. 15. Dort angekommen, ließ er sich also an einem Ort nieder und dachte nach. 16. Wenn man fragt: Worüber? „Wenn ich allein eben also umherwandle, ist das möglich? Es ist nicht möglich!“ 17. All das ist ja immer gleich! 18. Was soll ich [nur] tun?“ [Also] dachte er.